

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 46 (1989)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gleich ist nicht gleich

Eva Aeschmann

Ist es wirklich noch so, dass der Junge mit der Eisenbahn und das Mädchen mit der Puppe spielen soll? Viele wehren sich nicht erst seit gestern gegen solche Vorstellungen. Die traditionelle Sichtweise müsse aber, so meinen viele Leute, im Sport weitergezogen werden. Doch die Grenzen der krassen (veralteten) Rollenverteilung verschwimmen auch im Sport je länger je mehr. Dies zeigt treffend das Beispiel des nun auch synchronschwimmenden Mannes oder der eishockey- und fussballspielenden Frau. Aber nicht alle Männer und Frauen können sich mit diesen Entwicklungen anfreunden. Eine Eishockeyspielerin hat sich neulich ziemlich geärgert, als über eine ihrer Teamgefährtinnen im Sportteil einer Zeitung geschrieben wurde, diese habe als 11jährige bereits auf der Strasse den Kampf gegen die Buben im Basketball aufgenommen. Auch mich hat nachdenklich gestimmt, ein Spiel unter Mädchen und Knaben mit Kampf zu interpretieren. Sollte nicht eben das Gegenteil angestrebt werden? Eine gute Zusammenarbeit und ein gutes Zusammenspiel zwischen allen – Männern und Frauen, Mädchen und Knaben – jeder und jede mit seinen und ihren Fähigkeiten, ohne den anderen und die andere ausstechen zu wollen? Und obwohl es offensichtlich ist, dass Männer und Frauen die gleiche Sportart nie gleichartig ausüben werden, gibt es



Gemeinsames Laufen und «Leiden» im Seniorensport.

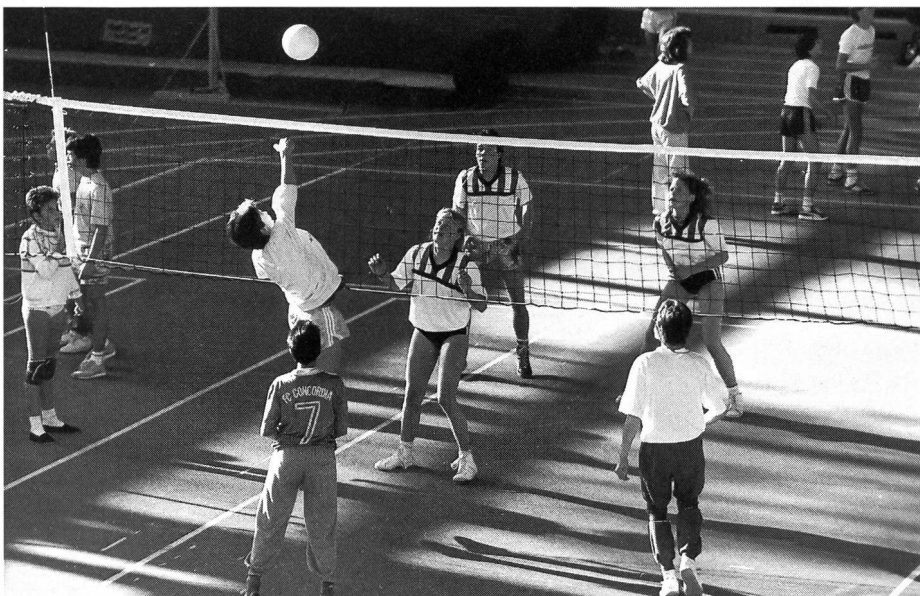
viele Leute, die solche Entwicklungen trotzdem nicht begrüssen. Sie vergleichen sportliche Leistungen von Männern und Frauen immer wieder miteinander. Wenn sich dann Unterschiede zeigen, werden gerade deshalb den Sportarten, die nun das andere Geschlecht auch ausübt, Bedeutungsverlust und Bruch mit der Tradition diagnostiziert. Nebenbei ist mir auch aufgefallen, dass oft die Leute urteilen, die selbst keinen Sport treiben.

Glücklicherweise ist es eine Utopie, das mit der sportlichen Gleichartigkeit. In der Unterschiedlichkeit liegt doch die Würze. Innerhalb der zwei Geschlechter werden ja gerade Unterschiede in der Ausführung und Beherrschung einer Sportart begrüsst. Was sollte man denn sonst mit den vielen Stärkeklassen, Ligen, Schwierigkeitsgraden und Kategorien anfangen? Das Besondere liegt doch bei allen menschlichen Tätigkeiten in der Unterschiedlichkeit und in der Individualität.

Aber wer hat denn nun vor wem Angst? Frauen treiben so wenig Sport, um die Männer einzuholen, wie Männer, um den körperlichen Kräftevorsprung zu wahren. Oder ist es etwa nicht so?

Übrigens gibt es Menschen, die treiben Sport um ihrer Selbstverwirklichung, Freude und der Herausforderung willen. Eine Frau, die Muskeltraining betreibt, beabsichtigt kaum, dadurch etwas männlicher zu werden. Ein Mann, der Synchronschwimmen ausübt, tut dies wohl eher um der Freude an dieser Sportart willen, als um sich wie ein Kuckuck in dem Nest der Synchronschwimmerinnen zu verbergen, um der Befriedigung willen, in eine Frauendomäne eingedrungen zu sein.

Es stimmt mich tröstlich, dass gerade bei Kindern diese Probleme oft mit spielerischer Leichtigkeit gelöst werden, wenn der Knabe mit der Puppe der Schwester und diese inzwischen mit seiner Eisenbahn spielen darf. Und manchmal spielen sie auch zusammen, miteinander und nicht gegeneinander. ■



Knaben und Mädchen spielen gemeinsam Volleyball.